

# NOVUM

MITARBEITENDENMAGAZIN



Generations  
vereint  
am KSSG

# Generationen- vielfalt

Breiteres Spektrum an unterschiedlichen Perspektiven

Erfahrung in Kombination mit den neusten technologischen Fachkenntnissen

Solide Routine trifft auf kreatives Innovationspotenzial



**Gemeinsam  
stärker**

Jugendliches Tempo wird ergänzt durch bedachte Geduld

Gefestigtes Können wird optimiert durch neue Skills

Altersdurchmischte Teams profitieren von einem breiten Pool an Kompetenzen, Wissen und nicht zuletzt an Netzwerken



## Liebe Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter

Die Medizin hat sich rasant weiterentwickelt. Auch in der bald 150-jährigen Geschichte des Kantonsspitals St.Gallen gab es unzählige Höhepunkte und Erfolge zu feiern. Mindestens ebenso viele Herausforderungen wurden in unserem Spital über die vergangenen Jahrzehnte gemeinsam erfolgreich gemeistert. Dank Ihnen und allen, die vor uns am KSSG tätig waren.

Trotz der angespannten finanziellen Situation des Kantonsspitals St.Gallen ist es mir ein Anliegen, am Geburtstag des KSSG am 1. Mai 2023 mit Ihnen zusammenzukommen und als kleines Zeichen des Dankes bei Kuchen sowie der mittlerweile schon traditionellen Bratwurst mit Ihnen anzustossen – ich freue mich darauf.

Das Zusammenkommen von Menschen unterschiedlichen Alters ist denn auch Thema in dieser Ausgabe. Seit der Gründung am 1. Mai 1873 des KSSG haben viele Generationen für unser Spital gearbeitet. Ein besonders beeindruckendes Beispiel hierfür ist Maria Osterwalder, die seit 40 Jahren für die unternehmens-eigene Kita tätig ist und Kinder betreut hat, die heute ebenfalls im Unternehmen arbeiten.

Nur mit Generationenvielfalt kann Wissensmanagement effektiv betrieben werden. Legen wir also bereits heute die Grundlage dafür, dass wir in Zukunft auf weitere erfolgreiche Jahre zurückblicken können.

*S. Lichtensteiger*

**Stefan Lichtensteiger**  
CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung



**04** KURZ & KNAPP

04 Kurznews

**08** UNTERWEGS IN DIE ZUKUNFT

10 Eine Familie, ein Beruf, ein Arbeitsort

14 Generationen gehütet

16 Wo zwischen Generationen  
manchmal nicht mal ein Jahr liegt

**18** PERSONELLES

18 Wahlen & Ernennungen,  
Pensionierungen, Dienstjubiläen

**25** ZOOM

25 Ein Tag mit Markus Diethelm

**26** AUS DEM UNTERNEHMEN

26 Am Zimmer der Zukunft tüfteln

28 Die Intensivstationen rücken  
im H07A näher zusammen

30 Geriatrische Klinik neu unter  
dem Dach des KSSG

**31** LECKERBISSEN

31 Christoph Wächlis Rezepttipp



# 150 Jahre



## Bratwürste und Kuchen zum 150. Geburtstag

Schon seit Generationen wird am Kantonsspital St.Gallen Medizin auf höchstem Niveau angeboten. Seit der Gründung am 1. Mai 1873 hat das KSSG viele bedeutende Veränderungen durchlebt. Grund genug, diesen speziellen Geburtstag gemeinsam zu begehen, und zwar am 1. Mai 2023, zwischen 11 und 13.30 Uhr beim 24-h-Durchgang beim Haus 07A. Es gibt Kuchen – und selbstverständlich auch dieses Jahr eine Bratwurst.

Kennen Sie schon unseren Jubiläums-Podcast? Auf dem gesamten Spitalareal gibt es derzeit spannende Einblicke hinter die Kulissen des Unternehmens. Machen auch Sie sich auf die Suche nach den violetten Tafeln und lauschen Sie den einzelnen Stimmen.

Weitere Informationen und das Jubiläumsmagazin mit spannenden Einblicken in die Spitalgeschichte finden Sie auf der Website [kssg.ch/150jahre](https://kssg.ch/150jahre)



## Departement IT neu in der Geschäftsleitung

Mit der zunehmenden Digitalisierung hat die IT auch in den Spitälern in den vergangenen Jahren immer mehr an strategischer Bedeutung gewonnen. So auch am Kantonsspital St.Gallen. Deshalb wird die bisherige SSC-IT seit dem 1. Januar 2023 neu als Departement IT mit Einsitz des Leiters Michael Stahlberger in der Geschäftsleitung geführt. Der 42-Jährige ist seit 2009 für das KSSG tätig, zuerst als Teamleiter SAP, später als Bereichsleiter Applikationen und stellvertretender Leiter der damaligen SSC-IT. Im Januar 2022 trat Michael Stahlberger die Nachfolge von Kurt Och an.



## Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben: Programm für Assistenzärztinnen

Das berufsbegleitende Programm Aiming Higher des Kantonsspitals St.Gallen und der Universität St.Gallen wurde speziell für Assistenzärztinnen entwickelt mit dem Ziel, Ärztinnen langfristig im Beruf zu halten. Das Programm wurde 2022 erstmals angeboten und beinhaltet nebst Online-Trainings, Live-Events und Mentoring die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches im Bereich der Karriereentwicklung. Auch 2023 konnten unter der Leitung von Dr. Marie-Claire Flynn und der HR-Personalentwicklung aus einer Vielzahl von Bewerbungen fünf Assistenzärztinnen des KSSG in das Programm aufgenommen werden.

## 35 neue diplomierte Pflegefachpersonen, 4 neue diplomierte Rettungssanitäterinnen und -sanitäter

Anfang März 2023 fand die Abschlussfeier der Höheren Fachschulen (HF) im Hotel Einstein in St.Gallen statt. 35 Absolventinnen und Absolventen der Bildungsgänge diplomierte Pflegefachpersonen HF sowie vier diplomierte Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter HF konnten an diesem Abend ihren erfolgreichen Abschluss feiern. Erfreulich: Alle vier Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter sowie rund 80 Prozent der Pflegefachpersonen werden auch weiterhin für das Kantonsspital St.Gallen tätig sein. Das KSSG gratuliert allen Absolventinnen und Absolventen herzlich und wünscht ihnen viel Freude und Erfüllung in ihrer Tätigkeit.

## 38 Mitarbeitende neu mit Führungsausbildung

38 Absolventinnen und Absolventen aller Departemente konnten Anfang des Jahres erfolgreich die Führungsausbildung am Kantonsspital St.Gallen abschliessen. Die Teilnehmenden absolvierten verschiedene Kurse aus den Bereichen Führung und Personal sowie Methoden- und Selbstkompetenz. Nebst theoretischem Grundlagenwissen erhielten sie insbesondere durch den interdisziplinären Austausch mit Kolleginnen und Kollegen wichtige Impulse für den Führungsalltag. Eine Reflexionsarbeit zum eigenen Führungsverhalten rundete die Ausbildung ab.



Das KSSG gratuliert herzlich und wünscht viel Erfolg und Freude bei den anstehenden Führungsaufgaben!

## Prof. Dr. Markus Lüdi wird Nachfolger von Prof. Dr. Thomas Schnider

Prof. Dr. Thomas Schnider, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Rettungs- und Schmerzmedizin, wird per 31. August 2023 pensioniert. Der Verwaltungsrat hat auf Antrag der Geschäftsleitung und der Wahlvorbereitungskommission Prof. Dr. Markus Lüdi zu seinem Nachfolger gewählt.

Dieser arbeitet seit 2016 am Inselspital Bern. Zuerst als Oberarzt in der Herzanästhesie, seit 2020 als Leitender Arzt in der Universitätsklinik für Anästhesiologie, in welcher er die fachliche und organisatorische Führung der Anästhesieteams für fünf chirurgische Kliniken verantwortet. Prof. Dr. Markus Lüdi hat sein Medizinstudium an der Universität Zürich und der University of Oxford (GB) absolviert mit Promotion zum Dr. med. im Mai 2008 an der Universität Zürich. Den Facharztstitel FMH für Anästhesiologie erlangte er im Jahr 2015. Von 2014 bis 2016 absolvierte er eine Fellowship an der University of Texas in Houston (USA). Die Venia docendi im Fach Anästhesiologie wurde ihm 2019 durch die Universität Bern verliehen. Die Ernennung zum assoziierten Professor folgte im Februar 2022 ebenfalls durch die Universität Bern.



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Das Redaktionsteam freut sich auf Ihre Rückmeldung und Themenvorschläge für künftige novum-Ausgaben per E-Mail an: [novum@kssg.ch](mailto:novum@kssg.ch)

## Freigabe Betriebskonzepte und Bezugsplanung Haus 07A

Am 3. Programmausschuss vom 14. Dezember 2022 wurden die Betriebskonzepte OP, Tageskliniken und interventionelle Bereiche im Haus 07A freigegeben, die Verabschiedung des Betriebskonzepts «Klinik für Intensivmedizin» und des Reglements «Interventionelles Zentrum» folgte am 20. März 2023.

Weiter hat der Programmausschuss im Dezember 2022 die Bezugsplanung sowie die klinische Inbetriebnahme des H07A genehmigt. Der Patientenbetrieb in der Radiologie wird demnach am 11. Dezember 2023 aufgenommen. Die weiteren Kliniken und Bereiche im Haus 07A werden ihren Betrieb nach dem Umzug im Zeitrahmen vom 26. bis 30. April 2024 aufnehmen.

Weitere Informationen:  
[www.kssgnet.ch/h07a-together](http://www.kssgnet.ch/h07a-together)

## Neues aus der Personalkommission

Die Spitäler im Kanton St.Gallen müssen sparen. Alleine das Kantonsspital St.Gallen hat sich zum Ziel gesetzt, mit einer substanziellen und nachhaltigen Ergebnisverbesserung innert zwei Jahren künftig eine Einsparung von 50 Millionen Franken pro Jahr zu erzielen. Erreichen will man dieses Ziel mit sechs Projekten. Auch die Personalplanung wird davon betroffen sein. Die Personalkommission (Peko) ist deshalb in verstärktem Austausch mit den Berufsverbänden und besuchte kürzlich eine Kurzfortbildung über Arbeitsverträge. Für Anliegen der Mitarbeitenden ist die Peko erreichbar über ihre Seite im KSSGnet oder im direkten Gespräch mit den Peko-Mitgliedern. Als Ersatz für die wegen Mutterschaft zurückgetretene Jasmin Burkart ist Damian Hefti, Koordination ärztlicher Dienst MDI, in die Peko gewählt worden.

## Nachfolgelösung für das Spital Altstätten

Unter der Leitung der Stadt Altstätten werden seit knapp zwei Jahren die Abklärungen und Vorarbeiten für die Nachfolgelösung nach der Schliessung des Spitals Altstätten im Jahr 2027 vorangetrieben. Dies unter Einbezug der niedergelassenen Ärzteschaft, der SR RWS sowie von Vertretern des Alters- und Pflegeheims «Haus Sonnengarten». Das geplante Gesundheits- und Notfallzentrum soll spätestens im Jahr 2027 in Betrieb gehen und nach der Schliessung nahtlos die medizinische ambulante Versorgung in der Region sicherstellen.



## Generationenwechsel im OSWZ

Die Führung des Ostschweizer Wirbelsäulenzentrums (OSWZ) ging per 1. März 2023 in paritätischer Co-Leitung auf die Mitglieder der Zentrumsleitung, PD Dr. Martin N. Stienen (oben) und Dr. Benjamin Martens (unten), über. Dr. Thomas Forster, Leiter des Ostschweizer Wirbelsäulenzentrums, zog sich im Rahmen des Generationenwechsels von der Zentrumsführung zurück. Er bleibt jedoch dem Ostschweizer Wirbelsäulenzentrum als Senior Consultant Spine sowie als Stv. Chefarzt Orthopädie und Traumatologie erhalten.



Zum Jahresbeginn wurde das OSWZ von der Europäischen Wirbelsäulengesellschaft zudem mit dem Prädikat «Surgical Spine Center of Excellence» ausgezeichnet.

## Auflösung IMD per 31. März 2023

Im Zusammenhang mit dem damals bevorstehenden CEO-Wechsel und der Genehmigung des Strukturberichtes beschloss der Verwaltungsrat bereits Ende 2020 die Auflösung des Departements Interdisziplinäre Medizinische Dienste (IMD). Mit der Pensionierung der langjährigen Departementsleiterin Dr. Susanne Diener wurde dieser Schritt nun per 31. März 2023 vollzogen.

Die Organisationseinheiten aus dem Departement IMD sind per 1. April 2023 wie folgt zugeteilt worden:

- Brustzentrum: Departement IV
- Ergo- und Physiotherapie: Departement Pflege
- Dermatologie/Allergologie: Departement IV
- Medizinisches Forschungszentrum: Departement Direktion
- Muskelzentrum/ALS Clinic: Departement III
- Sozial- und Austrittsberatung: Departement Pflege
- Spitalpharmazie: Departement IV
- Zentrum für Integrative Medizin: Departement I
- Zentrum für Reanimations- und Simulationstraining: Departement I (angegliedert an NFZ)

Kooperation  
mit Fachhochschule OST

## Führungsausbildung

Absolventinnen und Absolventen der internen Führungsausbildung haben neu die Möglichkeit, sich acht Kurse der Ausbildung an einen CAS Leadership & Führung im Gesundheitswesen an der Fachhochschule OST anrechnen zu lassen. Durch diese Kooperation können Führungspersonen ihre Führungsentwicklung vertiefen und das Geleistete extern anerkennen lassen. Eine Anmeldung sowie eine allfällige zeitliche und finanzielle Unterstützung findet in Absprache mit der vorgesetzten Person statt.

Mehr Informationen hierzu finden Sie auch in der aktuellen Bildungsbroschüre.

## Unabhängige Anlaufstelle für Mitarbeitende

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements arbeitet das Kantonsspital St.Gallen seit einigen Jahren mit der Movis AG zusammen. Das Unternehmen bietet Mitarbeitenden in schwierigen Lebenslagen eine professionelle und unabhängige Beratung bei beruflichen oder privaten Fragen in den vier Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch an. Die Dienstleistung wird kostenlos durch das KSSG zur Verfügung gestellt.

Ansprechperson ist Sara Fontanive:  
Telefon unter 071 220 99 28 oder  
E-Mail an [sara.fontanive@movis.ch](mailto:sara.fontanive@movis.ch)





# Generationen vereint am KSSG

Babyboomer, Generation X, Millennials, Generation Z – am Kantonsspital St.Gallen arbeiten vier Generationen für das gleiche Ziel. Und jede Generation bringt ihre eigenen Kompetenzen und Perspektiven mit ein. Begleiten Sie uns auf einer Reise durch die Generationenvielfalt unseres Unternehmens.

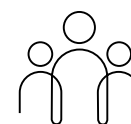




# Eine Familie Ein Beruf Ein Arbeitsort

Mutter, Vater, Tochter, Sohn – sie alle arbeiten am Kantonsspital St.Gallen. Und alle in der Pflege. Warum sich Debora und Renato d’Hondt gerade jetzt für diese Ausbildung entschieden haben, wie die Eltern Cornelia und Jacques d’Hondt die Veränderungen in den vergangenen Jahrzehnten erlebt haben und welche Themen die vier beschäftigen, erzählen sie im Gespräch.

Text *Martina Kaiser*  
Foto *Reto Martin*



Die Familie d’Hondt ist gleich mit drei Generationen in der Pflege am KSSG vertreten.

Es war am Personalfest 1994. Sie stand etwas weiter hinten in der Schlange, die Freundin machte sie auf ihn aufmerksam: «Du, das ist doch der, den wir vor Kurzem auf der Skipiste gesehen haben.» Cornelia d’Hondt war nicht interessiert. Angesprochen hat sie Jacques d’Hondt trotzdem – und schliesslich den ganzen Abend mit ihm verbracht. «Ich bin nach der Verabschiedung sogar zu ihm zurückgekehrt, um ihn nach seiner Telefonnummer zu fragen», erinnert sich Cony. Und das wiederum habe für ihn den Unterschied gemacht, meint Jacques. «Ich dachte: wenn eine Frau dich schon um deine Nummer bittet, dann ist das etwas Besonderes, dann musst du diese Frau behalten.» Und das tat er auch.

**Männer mögen das «Chirurgische», Frauen das «Medizinische»**

27 Jahre sind die beiden nun verheiratet, haben sechs Kinder. Zwei davon absolvieren derzeit ihre Ausbildung als diplomierte Pflegefachpersonen HF am Kantonsspital St.Gallen: Debora und Renato. Sie ist aktuell in der Urologie tätig, er im Haus O3 in der Orthopädie. Das «Chirurgische» gefalle ihm, sagt Renato. Ganz wie seinem Vater, der nach seiner Ausbildung als Pflegefachmann in Holland über verschiedene Stationen in die Schweiz kam und stets auf chirurgischen Stationen gearbeitet hat – erst am Kantonsspital St.Gallen, dann am Inselspital Bern und seit 2016 wieder am KSSG. Vergangenes Jahr wurde Jacques pensioniert.



Debora hingegen möchte nach der Ausbildung lieber auf einer Station der Inneren Medizin arbeiten, am liebsten für die Onkologie, wie ihre Mutter. Auf die Station 02.04 darf die 24-Jährige während ihrer Ausbildung aber nicht. Es wäre zu nah, die Mutter befangen. Auch privat sehen sich die vier kaum, weder zu Hause noch auf dem Campus – andere Schichten, andere Essenszeiten. Und immer zu wenig Zeit. Vor allem jetzt, wo Stellen unbesetzt sind und jede Hand benötigt wird.

**Langer Weg zur Pflegefachfrau**

Der Fachkräftemangel war jedoch nicht der Grund, warum sich Debora vor zwei Jahren dazu entschloss, die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau zu absolvieren. Auch Corona nicht. «Der Zeitpunkt war reiner Zufall, ich hatte meinen Weg einfach noch nicht gefunden.» Dieser führte sie nach der Schule erst nach Paris und Amsterdam, wo sie ein Jahr lang als Au-pair arbeitete, dann nach Bern und Zürich, wo sie Musik- und Kommunikationswissenschaft studierte. Das Studium sei ihr dann aber «zu wenig am Menschen» gewesen, deshalb kehrte sie nach St.Gallen zurück und begann die Ausbildung zur Primarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule. Da wiederum empfand sie den Inhalt des Lehrstoffes als zu wenig interessant – und kam zum Schluss: Es muss Richtung Medizin gehen.

Da ihre Eltern stets positiv über den Pflegeberuf sprachen, entschied sich Debora schliesslich, denselben Weg einzuschlagen. Natürlich habe sie gewusst, dass es streng werden würde: «Aber ich war schon überrascht, wie streng es tatsächlich ist.» Dennoch: Abbrechen kommt nicht in Frage. Dafür gefalle ihr der Job viel zu gut. Und: «Hier kann ich so viel lernen und habe die Möglichkeit, verschiedene medizinische Fachbereiche kennenzulernen, vielleicht auch mal als Auszubildende zu arbeiten.»

Anders als Debora wusste Renato genau, dass er mal in der Pflege arbeiten möchte. Auf die Matura folgte der Militärdienst, wo er sich als Sanitätssoldat bewarb. Und dann, im Sommer 2022, für ein Praktikum auf der Hämodialyse des KSSG. Für ihn war

auch klar, dass er seine Ausbildung am Spital absolvieren möchte. Das KSSG sei nah am Wohnort, habe gute Anstellungsbedingungen, und er lerne hier im Gegensatz zu Alters- oder Pflegeheimen verschiedene Bereiche kennen. Ja, es habe Freunde gegeben, die ihm gesagt hätten, er solle eine andere berufliche Laufbahn einschlagen. Und ja, er habe sich diese Frage selbst auch gestellt, mehrmals. «Aber was wir hier tun, ergibt einfach Sinn.» Nur manchmal, da hinterfrage er seine Arbeit. Dann, wenn er merke, dass ein Bett schnell wieder freigegeben werden müsse. Zu schnell vielleicht. Auch Cornelia stellt diese Entwicklung fest: «Das Medizinische hat sich weiterentwickelt, das verkürzt den Aufenthalt im Spital. Parallel werden Therapien komplexer, der Pflegeaufwand steigt. Die Zeit für den Patienten hingegen, das Zwischenmenschliche, kommt manchmal zu kurz.» Und dieser Aspekt sei eben auch wichtig für die Genesung, gerade, wenn Menschen alleine seien und niemanden hätten, der zu Hause auf sie warten würde.

**Mehr Theorie, weniger Papier**

Im Vergleich zu ihrer Ausbildung vor 36 Jahren habe sich einiges verändert, sagt die 54-Jährige. Der Fokus habe früher auf der Praxis gelegen, heute gebe es mehr Theorie: mehr Formulare, mehr Konzepte, Standards, Kompetenzlisten und allgemein viel mehr administrativen Aufwand. «Was aber nicht per se schlecht ist», stellt Cornelia klar. «Gewisse Sachen müssen geregelt sein, anderes ist einfach gesunder Menschenverstand.»

Verändert habe sich auch der Umgang mit elektronischen Medien ebenso wie die Nachfrage nach gut ausgebildetem Personal. «Als ich damals aus dem Mutterschaftsurlaub in einem Teilpensum zurück-

kehren wollte, hat es geheissen: Nein, geht nicht, mindestens 90 Prozent. Heute werden teils auch Pflegefachpersonen angestellt, die weniger arbeiten möchten.» Positiv, wie Cornelia findet, denn: «Bei denen, die ich kannte, die das Unternehmen verlassen haben, lag die Unzufriedenheit oft in der fehlenden Flexibilität bei den Arbeitszeiten.»

**Erlebnisse teilen, gemeinsam verstehen**

Die unterschiedlichen Arbeitszeiten und Schichtarbeit führen denn auch dazu, dass die Familie abends kaum mal gemeinsam am Tisch sitzt. Und wenn, dann ist es immer etwas Spezielles – es wird gekocht, gelacht, aber vor allem viel geredet. Cornelia ist dann meist etwas ruhiger und lässt die Kinder erzählen. Weil sie Privates und Berufliches trennt. Und das auch sehr gut kann: trennen, abschalten, die Dinge ruhen lassen. Gibt es dann doch mal ein Erlebnis, das sie nicht loslässt, findet sie in Jacques einen verständnisvollen Zuhörer. Debora und Renato hingegen beschäftigen Fragen wie: Werden Kolleginnen oder Kollegen das Unternehmen verlassen, den Beruf aufgeben, wird es strenger und: Gefällt uns der Beruf auch in einigen Jahren noch? Oft erzählen sie auch einfach von ihrem Tag, von schönen Erlebnissen, aufwühlenden Patientensituationen – und sind froh, diese Erlebnisse teilen zu können. Sie stellen ihren Eltern medizinische Fragen oder fragen, wie sie sich in einer bestimmten Situation verhalten sollen. Und manchmal wollen sie auch einfach nur Dampf ablassen bei jemandem, der zuhört, der es versteht. Und genau darin sehen die vier auch den grossen Vorteil, dass sie alle im gleichen Beruf, am gleichen Ort, für das gleiche Unternehmen arbeiten: im gemeinsamen Verständnis, das es so wohl nur in einer solchen Konstellation geben kann.

# Zahlen & Fakten Auszubildende am KSSG

# 117

## Eintritte HF 2022

- 38 Eintritte HF Pflege 2 Jahre
- 37 Eintritte HF Pflege 3 Jahre
- 13 Eintritte HF Biomedizinische Analytik
- 9 Eintritte HF Rettung
- 8 Eintritte HF Radiologie
- 8 Eintritte HF Operationstechnik
- 3 Eintritte HF Orthoptik
- 1 Eintritt HF Kindheitspädagogik

17 Männer

100 Frauen

# 97

## Eintritte Grundbildungen 2022

19 Männer

78 Frauen

## Bildungsstellenplan

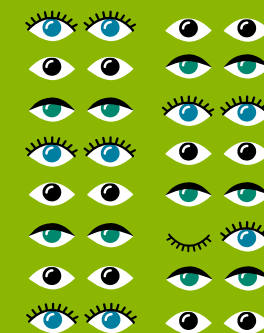
Das KSSG bildet jährlich knapp 600 junge Erwachsene aus, davon 370 Pflegefachkräfte und diplomierte Operations-technikerinnen und -techniker

# 600

# 86%

**Übertrittsquote von internen HF-Absolventinnen und -Absolventen in interne Anstellungen über sämtliche HF-Bildungsgänge**

# 386



## Schnupperplätze

- 220 Plätze FaGe
- 55 Plätze KV
- 43 Plätze DIB
- 21 Plätze MPA
- 16 Plätze FaBe
- 16 Plätze Informatik
- 15 Plätze ICT



# Generationen gehütet

150 Jahre feiert das Kantonsspital St.Gallen in diesem Jahr, 50 Jahre die unternehmens-eigene Kindertagesstätte – und 40 Jahre die Kita-Betreuerin Maria Osterwalder. Sie mag sich noch an fast alle Kinder erinnern, die sie einst auf dem Arm trug. Einige von ihnen arbeiten jetzt selbst am KSSG.

Text Martina Kaiser  
Foto Reto Martin

Es gab viele. Einige stimmten sie traurig, andere nachdenklich, die meisten Erlebnisse aber waren schön. Der Ausflug in den Rapperswiler Kinderzoo beispielsweise, oder die Weihnachtsfeier, als sie alle mit selbst gebastelten Schlumpf-Mützen zu Weihnachtsliedern tanzten. Eine Begegnung hat Maria Osterwalder besonders berührt. Da war ein Mädchen, das ihr jeden Morgen einen Blumenstraus in die Kindertagesstätte mitbrachte. Gänseblümchen. Als Maria Osterwalder ihr sagte, sie solle doch auch mal einen Strauss für ihre Mutter pflücken, erwiderte die Kleine: «Aber du machst doch genau das, was meine Mami auch macht.»

Windeln wechseln, Fläschchen geben, Geschichten erzählen, Lieder singen, Spiele spielen, Mittagessen zubereiten – seit 40 Jahren macht Maria Osterwalder das, was eine Mami eben auch macht, in der Kindertagesstätte «Spielrückli» des Kantonsspitals St.Gallen. Am 4. September 1983 hatte sie ihren ersten Arbeitstag. Da-



mals befand sich die Kita noch auf dem Campus, im Haus 30, das mittlerweile abgerissen wurde. Das seien denn auch die schönsten Berufsjahre gewesen, wie die Betreuerin heute sagt. Weil sie am Ort des Geschehens war. Und wegen der Nähe zu den Eltern. «Manchmal begegneten wir ihnen auf dem Campus, wenn wir mit den Kindern spazieren gingen. Und die Mütter konnten einfach kurz rüberkommen zum Stillen, zu dieser Zeit war das völlig normal.» Auch schlitteln konnte sie mit den Kindern direkt hinter dem Haus, auf der Wiese, wo heute die Pathologie und die Rechtsmedizin untergebracht sind.

## Grössere Gruppen, weniger Tage

Zwölf Buben und Mädchen betreute Maria Osterwalder damals, von Montag bis Freitag. Heute sei das anders, heute seien die Kinder im Schnitt zwei Tage hier. Und statt wie früher drei Gruppen – für Babys, Kleinkinder und Kinder bis zur Primarschule – gebe es heute deren sechs mit insgesamt 150 Kindern unterschiedlichen Alters. «Darin liegt wohl der grösste Unterschied», sagt Maria Osterwalder, «Die meisten Mütter, die ihre Kinder damals zu uns brachten, mussten arbeiten, um über die Runde zu kommen. Heute ist es zum Glück einfacher, heute können die Mütter oft selbst entscheiden, wie viel sie arbeiten möchten.»

Nicht nur gesellschaftlich, auch in Sachen Kinderbetreuung hat sich vieles verändert. So rannten die Kleinkinder früher an heissen Sommertagen auch mal nackt durch den Garten der Kita und die Säuglinge wurden gebadet. «Das ist heute undenkbar», sagt Maria Osterwalder. Zu Recht, wie sie findet. Aber: «Mehr Auflagen bedeuten auch mehr Distanz – zu den Kindern wie zu den Eltern. Heute sind wir Dienstleister, früher war man oft Teil der Familie.» Nicht selten habe sie von Eltern für das Wochenende eine Einladung zum Brunch oder zum Grillieren erhalten. Und nicht

selten seien daraus Freundschaften entstanden. Manchmal betreute sie die Kinder auch privat, ohne etwas dafür zu verlangen. Von vier dieser Kinder ist Maria Osterwalder heute Gotti.

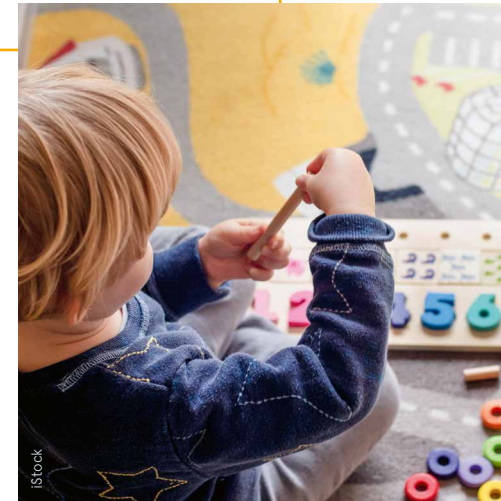
## Peko-Award für «Kita-Sonnenschein»

Dieses Jahr hat die 63-Jährige ihr Pensum auf 40 Prozent reduziert, nächstes Jahr geht sie in Pension. «Es war schön, aber nun ist es wirklich Zeit für mich.» Schon einmal hat sie mit dem Gedanken gespielt, die Kita zu verlassen. Damals, 2003, als der Standort vom Campus an die Steingrüblistrasse verlegt wurde. Und nochmals im Jahr 2018, als sie in den Neubau an der Rorschacher Strasse zogen. «Obwohl das Haus an der Steingrüblistrasse sehr alt gewesen war, war es kindergerechter eingerichtet als die Räume im Haus 39», meint Maria Osterwalder. Als Beispiel nennt sie die Toilette: «Fürs Händewaschen müssen die Kinder hier auf das Tripp Trapp steigen. Und auch dann gelangen sie kaum zur Seife, geschweige denn zum Handtuch. Da frage ich mich schon, was sich der Architekt überlegt hat.»

Und doch ist sie geblieben. Wegen der Kinder. Und wegen Cinzia Müller, der jetzigen Kita-Leiterin. «Cinzia hat stets ein offenes Ohr für ihre Mitarbeiterinnen und viele guten Veränderungen angestossen. Zum Beispiel hat sie eingeführt, dass der Zvieri gemeinsam mit den Kindern zubereitet wird, hat Rückzugsorte für die Kleinen geschaffen, Plastik- durch Holzspielzeug ersetzt und vieles mehr.» Die Kita-Leiterin selbst sagt, auf Maria Osterwalder angesprochen: «Maria ist der Sonnenschein des «Spielrückli». Und es ist wirklich aussergewöhnlich, dass jemand 40 Jahre in diesem Beruf und dann erst noch in der gleichen Kita arbeitet. So was gibt es heute eigentlich nicht mehr.» Es sei daher nicht erstaunlich, dass sie in der Vergangenheit auch schon den Peko-Award erhalten habe.



Kindertagesstätte «Spielrückli»  
Angebot und Betreuung unter:  
[kssg.ch/angebot-und-betreuung](https://www.kssg.ch/angebot-und-betreuung)



## Aus Kindern werden Kunden

An diesem Freitag schneit es das erste Mal in diesem Jahr. Während die meisten Kinder der Gruppe «Murmeli» jubelnd nach draussen stürmen, kniet Maria Osterwalder neben einem Buben und einem Mädchen im Spielzimmer und baut mit ihnen einen Lego-Kran. Sie erzählt vom herzigen Eros, den sie Jahre später an der Olma wieder sah und nicht wiedererkannte, weil er sich so verändert hatte. Und von Leon, dem «kleinen Frechdachs», den sie stets ermahnen musste, nicht zu fluchen, wenn er seine Schuhe anzog.

Es klopft, ein Mann streckt seinen Kopf durch die Tür: «Ist Biljana schon fertig?» Es ist der Mann einer Kita-Kollegin und selbst ehemaliges «Spielrückli»-Kind. Eines, das Maria Osterwalder damals betreut hat. Und er ist nicht der Einzige: Auch die frühere stellvertretende Kita-Leiterin lag schon in Maria Osterwalders Armen, ebenso wie zwei Buben, die heute ihre Ausbildung zum FaGe am KSSG absolvieren. Und auch heute noch kommen Eltern, um ihre Kinder anzumelden, und sagen: «Hallo Maria, ich bin wieder da.»





Robert Gassner (links) und Ricardo Iglesias (rechts) bei einem CT, der heute Bildmaterial in einer Qualität liefert, die vor 20 Jahren noch unvorstellbar war.

# Wo zwischen Generationen manchmal nicht mal ein Jahr liegt

Interview Colin Bättschmann  
Fotos Reto Martin



In der Medizintechnik sind 20 Jahre eine kleine Ewigkeit, Technologien entwickeln sich rasant. Drei langjährige Mitarbeiter des Technology Managements am Kantonsspital St.Gallen blicken zurück auf die Jahre des grossen Fortschritts – und wagen einen Ausblick.

**Am KSSG sind heute über 20 000 medizintechnische Geräte und Systeme im Einsatz. Roland Sax, Sie haben Ihre Karriere am KSSG vor fast 20 Jahren als Medizintechniker begonnen. Wie viele unterschiedliche Medizinprodukte gab es damals?**

Roland Sax: Schätzungsweise 5000, und zu jedem führten wir auf einer Karteikarte von Hand ein Wartungsprotokoll. Das waren alles Stand-alone-Geräte ohne Netzwerkanbindung. Videomaterial einer Endoskopie etwa wurde auf DV-Kassetten gespeichert, Einzelbilder direkt im Operationssaal ausgedruckt. Zentrale Server oder Clouds gab es noch nicht – das ist heute, im Zeitalter des Internets der Dinge, unvorstellbar.

**Was hat die Medizintechnik in den vergangenen 20 Jahren vorangetrieben?**

Ricardo Iglesias: Der technologische Fortschritt. Dabei waren Entwicklungen in der Elektronik, der Werkstoff- und Produktionstechnik sowie die medizinische Forschung der Antrieb. Heute ist die Medizintechnik ein höchst dynamischer globaler Wachstumsmarkt, der streng reguliert und überwacht ist, um die Qualität der Produkte sicherzustellen.

**Wie profitieren Patientinnen und Patienten von moderner Medizintechnik?**

Robert Gassner: Moderne medizintechnische Geräte sind viel schneller und präziser als frühere Generationen. Nehmen wir den Computertomografen (CT). Vor 20 Jahren empfanden Patientinnen und Patienten diese beengend, auch war die Strahlenbelastung hoch. Heute ist die Öffnung deutlich grösser, die Strahlenbelastung gering und der CT liefert Bildmaterial in einer Qualität, die vor 20 Jahren unvorstellbar war.

**Was hat sich für die Mitarbeitenden des KSSG verändert?**

Robert Gassner: Viele Medizinprodukte sind heute unerlässlich für die Arbeit der Ärzteschaft und der Pflege. Zum Beispiel im Notfallzentrum bei der schnellen Dia-

gnose mit Hilfe der Ultraschallgeräte oder bei der Überwachung der Patientinnen und Patienten mit Hilfe der Vitaldatenmonitore. Die technologische Entwicklung hat aber auch ganze Berufsbilder verändert. Man denke an die Mitarbeitenden, die früher Röntgenbilder im Spital verteilt haben, oder an die Befundschreibung, die vom Tonband abgetippt wurde und heute mittels Spracherkennung erfolgt. Die Entwicklung geht immer mehr hin zur lückenlosen Überwachung der Patientinnen und Patienten während ihres Aufenthalts im Spital. Dies führt zu immer mehr Daten und in manchen Fällen auch zu einer «Alarmmüdigkeit» der Pflege, da immer irgendwo ein System alarmiert.

**Wo steht das KSSG in Sachen Medizintechnik im Vergleich zu anderen Schweizer Spitälern?**

Ricardo Iglesias: Die Kliniken, Institute und Zentren am KSSG bewegen sich auf universitärem Niveau. Das Technology Management stellt ihnen dafür die notwendige medizintechnische Infrastruktur zur Verfügung, zum Beispiel das intraoperative MRI – die neueste Entwicklung in der Neurochirurgie, die während einer Operation Bilder des Gehirns erstellt. Wir begleiten unsere Kunden von der Marktanalyse über die klinische Inbetriebnahme bis hin zum täglichen Betrieb. Das Besondere dabei ist, dass sämtliche Dienstleistungen aus einer Hand kommen und somit der gesamte Lebenszyklus der medizintechnischen Infrastruktur gesteuert wird.

**Noch ein Blick in die Zukunft: Was hält sie aus medizintechnischer Sicht für das KSSG bereit?**

Roland Sax: Im Haus 07A werden gerade integrierte Operationssäle gebaut, in denen die Ärzteschaft über ein zentrales Bedienpanel auf alle notwendigen Patientendaten zugreifen und alle Geräte steuern kann. Das verbessert den Arbeitsablauf und erlaubt dem medizinischen Personal, sich noch stärker auf seine Kernkompetenz zu konzentrieren: die Arbeit am Menschen.

Robert Gassner: Wir verfolgen auch Entwicklungen im Bereich der Wearables und prüfen da ein Klebepflaster mit integriertem Kommunikations-Chip, um die kontinuierliche Temperaturüberwachung zu ermöglichen und die Pflege zu entlasten. Zudem werden sich Robotiksysteme als Unterstützung für unsere Operateure weiterentwickeln und neue Technologien wie Augmented Reality in der Medizin Einzug halten. Ebenfalls wird künstliche Intelligenz die Medizintechnik in den nächsten Jahren prägen.

**Ricardo Iglesias**  
ist Leiter Technology Management (TM) und Stv. Leiter Departement Immobilien & Betrieb. Er arbeitet seit 2008 am KSSG.

**Robert Gassner**  
ist Leiter Medical System Engineering, TM, und arbeitet seit 2011 am KSSG.

**Roland Sax**  
ist Leiter Service Engineering Center, TM, und arbeitet seit 2004 am KSSG.

Januar 2023 –  
April 2023

PER-  
SONEL-  
LES

Wahlen & Ernennungen  
Pensionierungen  
Dienstjubiläen

# Wahlen & Ernennungen

**Dr. Jeannette Baldinger**  
Oberärztin mbF  
Frauenklinik  
01.01.2023

**Dr. Barbara Bleisch**  
Oberärztin  
Klinik für Onkologie/  
Hämatologie  
01.01.2023

**Dr. Theresa Dellas Buser**  
Oberärztin mbF  
Klinik für Radiologie  
und Nuklearmedizin  
01.01.2023

**Dr. Susanne Driessen**  
Oberärztin  
Brustzentrum St.Gallen  
01.01.2023

**Dr. Nadia Eberhard-Kuhn**  
Oberärztin  
Klinik für Infektiologie/  
Spitalhygiene  
01.01.2023

**Dr. Martin Fehr**  
Leitender Arzt  
Klinik für Onkologie/  
Hämatologie  
01.01.2023

**Dr. Nicola Fabian Frei**  
Oberarzt  
Klinik für Gastroenterologie  
und Hepatologie  
01.01.2023

**Dr. David Geus**  
Oberarzt  
Notfallzentrum  
01.01.2023

**Dr. Larissa Greive**  
Oberärztin mbF  
Frauenklinik  
01.01.2023

**Dr. Janis Kinkel**  
Oberarzt mbF  
Frauenklinik  
01.01.2023

**Dr. Sebastian Kopp**  
Oberarzt mbF  
Klinik für Kardiologie  
01.01.2023

**Alice Kühn-Lichtenberg**  
Oberärztin mbF  
Fiore Praxis AG  
01.01.2023

**Dr. Elisabeth Leutgeb**  
Oberärztin  
Brustzentrum St.Gallen  
01.01.2023

**Dr. Rosa-Maria  
Marquez-Pinilla**  
Oberärztin mbF  
Notfallzentrum  
01.01.2023

**Dr. Susanne Pohle**  
Oberärztin mbF  
Klinik für Pneumologie  
und Schlafmedizin  
01.01.2023

**Mathias Schmid**  
Oberarzt  
Klinik für Allgemein-,  
Viszeral-, Endokrin- und  
Transplantationschirurgie  
01.01.2023

**Dr. Stephan Schneiter**  
Leitender Arzt  
Klinik für Kardiologie  
01.01.2023

**Dr. Sebastian Seidl**  
Oberarzt  
Klinik für Kardiologie  
01.01.2023

**Dr. Julia Stark-Ebert**  
Oberärztin  
Fiore Praxis AG  
01.01.2023

**Dr. Marina Strässle-Pfister**  
Oberärztin  
Klinik für Allgemeine Innere  
Medizin/Hausarztmedizin  
und Notfallmedizin  
01.01.2023

**Dr. Christine Strub**  
Oberärztin mbF  
Brustzentrum St.Gallen  
01.01.2023

**Dr. Andrea Wenger**  
Oberärztin  
Klinik für Hand-, Plastische  
und Wiederherstellungs-  
chirurgie  
01.01.2023

**Maja Diezi**  
Oberärztin  
Klinik für Thoraxchirurgie  
30.01.2023

**Dr. Désirée Abgottspon**  
Oberärztin  
Frauenklinik  
01.02.2023

**Dr. Corrado Bertotto**  
Oberarzt mbF  
Zentrum für  
Integrative Medizin  
01.02.2023

**Dr. Patrick Folie**  
Leitender Arzt  
Klinik für Allgemein-,  
Viszeral-, Endokrin- und  
Transplantationschirurgie  
01.02.2023

**Dr. Sonja Haverkamp**  
Oberärztin mbF  
Klinik für Dermatologie/  
Venerologie/Allergologie  
01.02.2023

**Dr. Kira-Lee Koster**  
Oberärztin  
Klinik für Onkologie/  
Hämatologie  
01.02.2023

**Jens Nitzsche**  
Oberarzt  
Klinik für Allgemeine Innere  
Medizin/Hausarztmedizin  
und Notfallmedizin  
01.02.2023

**PD Dr. Volker Schmidt**  
Chefarzt  
Klinik für Hand-, Plastische  
und Wiederherstellungs-  
chirurgie  
01.02.2023

**PD Dr. Dagmar Schmid**  
Ernennung zur Privatdozentin  
durch die Universität Zürich  
Klinik für Psychosomatik  
und Konsiliarpsychiatrie  
17.02.2023



**Dr. Reto Bertolini**  
Oberarzt mbF  
Klinik für Gastroenterologie/  
Hepatologie  
01.03.2023

**Prof. Dr. Gian Marco De Marchis**  
Chefarzt  
Klinik für Neurologie  
01.03.2023

**Dr. Ruth Gamio-Veis**  
Oberärztin  
Klinik für Allgemeine Innere  
Medizin/Hausarztmedizin  
und Notfallmedizin  
01.03.2023

**Dr. Rahel Häuptle**  
Oberärztin mbF  
Klinik für Gastroenterologie/  
Hepatologie  
01.03.2023

**Dr. Nader Hejrati**  
Oberarzt  
Klinik für Neurochirurgie  
01.03.2023

**PD Dr. Georg Kägi**  
Stv. Chefarzt  
Klinik für Neurologie  
01.03.2023

**Dr. Konrad Kruk**  
Oberarzt  
Klinik für Radiologie  
und Nuklearmedizin  
01.03.2023

**Dr. Christian Kuhn**  
Oberarzt  
Klinik für Nephrologie und  
Transplantationsmedizin  
01.03.2023

**Dr. Claudia Lädach**  
Oberärztin  
Hals-Nasen-Ohren-Klinik  
01.03.2023

**Dr. Joana Lanz**  
Oberärztin  
Klinik für Dermatologie/  
Venerologie/Allergologie  
01.03.2023

**Dr. Chantal Pfiffner**  
Oberärztin  
Klinik für Allgemeine Innere  
Medizin/Hausarztmedizin  
und Notfallmedizin  
01.03.2023

**Dr. Sibylle Süss**  
Oberärztin mbF  
Klinik für Psychosomatik  
und Konsiliarpsychiatrie  
01.03.2023

#### Nachtrag Dezember 2022

**Dr. Pascal Gantenbein**  
Oberarzt  
Klinik für Allgemeine Innere  
Medizin/Hausarztmedizin  
und Notfallmedizin  
01.12.2022

**Joanna Paciorkowska**  
Oberärztin  
Brustzentrum St.Gallen  
01.12.2022

**Dr. Micaela Tobler**  
Oberärztin  
Klinik für Allgemeine Innere  
Medizin/Hausarztmedizin  
und Notfallmedizin  
01.12.2022

**Dr. Adina Weitkunat**  
Oberärztin  
Klinik für Hand-, Plastische  
und Wiederherstellungs-  
chirurgie  
01.12.2022

# Pensio- nierungen

**Dragisa Biroveskovic**  
Pflege Anästhesie  
31.01.2023

**Bernadette Bürge**  
Molekularpathologie  
31.01.2023

**Erika Klotz**  
Reinigung Patientenbereich  
31.01.2023

**Dr. Markus Mettler**  
Verkehrsmedizin  
31.01.2023

**Sibylle Romer Baechler**  
Pflege Haus 04  
31.01.2023

**Dr. Robert Sieber**  
Zentrale Notfallaufnahme  
31.01.2023

**Prof. Dr. Barbara Tettenborn**  
Klinik für Neurologie  
28.02.2023

**Ernst Bruderer**  
Bau und Raum  
31.03.2023

**Dr. Susanne Diener**  
IMD Leitung  
31.03.2023

**Andreas Eberl**  
Klinik für Radiologie und  
Nuklearmedizin  
31.03.2023

**Jasmine Germann**  
Molekularpathologie  
31.03.2023

**Gabriele Kunz**  
Frauenklinik  
31.03.2023

**Chatrina Niederberger-Dillier**  
Spitalpharmazie  
31.03.2023

**Christina Niedermann**  
Verkehrsmedizin  
31.03.2023

**Dr. Lea Siegmann-Würth**  
Seelsorge  
31.03.2023

**Denise Zwicky**  
Klinik für Allgemein-, Viszeral-  
und Transplantationschirurgie  
31.03.2023

**Rita Dix**  
Pflegeleitung OPS  
30.04.2023

**Dr. Paul Imboden**  
Klinik für Anästhesiologie,  
Intensiv-, Rettungs-  
und Schmerzmedizin  
30.04.2023

Wir sagen  
Danke & wünschen  
alles Gute für den  
nächsten Lebens-  
abschnitt!

**Monika Méndez Morillo**  
HR Bildung  
30.04.2023

**Beatrice Oberhänsli-Schegg**  
Frauenklinik  
30.04.2023

**Silvana Pici**  
stat. Pflege NIPS  
30.04.2023

**Christel Steurer-Seethaler**  
ZSVA  
30.04.2023

#### Nachtrag Dezember 2022

**Dr. Dieter von Ow**  
Zentrale Notfallaufnahme  
31.12.2022

# Dienstjubiläen

## 40 Jahre

**Marina Schurr**  
Rotkreuzpflege  
01.01.1983

**Ute Salzmänn-Pfeiffer**  
Pflege Anästhesie  
17.01.1983

## 35 Jahre

**Marcelina Martinez**  
Restauration & Events  
01.02.1988

**Peggy Mühlbauer**  
Pflege Hämodialysestation  
01.02.1988

**Thomas Lehmann**  
Spitalpharmazie  
08.02.1988

**Ljiljana Mancic-Mitic**  
Reinigung Patientenbereich  
22.02.1988

**Gloria Steffen**  
Frauenklinik  
01.04.1988

**Carmen Justo-Blanco**  
Reinigung Patientenbereich  
05.04.1988

**Despina Widmer**  
Pflege OPS 03  
15.04.1988

## 30 Jahre

**Christine Koller**  
Pflege OPS 03  
01.01.1993

**Beata Winiger-Zoller**  
Springerteam  
19.01.1993

**Claudia Monsch**  
Klinik für Kardiologie  
15.02.1993

**Marta Junginger Gazzarin**  
Pflege Haus 02  
01.03.1993

**Besondere Momente im Leben verdienen besondere Erwähnung!**  
Herzlichen Glückwunsch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die befördert wurden!

**Rahel Müller-Sonderegger**  
Rotkreuzpflege  
04.03.1993

**Josef Gmeiner**  
Pfleger OPS 03  
01.04.1993

**Nezire Jusufi-Bajra**  
Reinigung Patientenbereich  
13.04.1993

## 25 Jahre

**Imma Donzelli**  
Dermatologie/Allergologie  
amb. Pflege  
01.01.1998

**Marianne Gerber**  
Pflege Haus 04  
01.01.1998

**Nicole Schenk**  
Klinik für Onkologie/  
Hämatologie  
01.01.1998

**Dr. Patrick Schmid**  
Klinik für Infektiologie/  
Spitalhygiene  
01.01.1998

**Jadranka Sisljagic**  
Büro- und Spezialreinigung  
01.01.1998

**Martina Schlumpf**  
Pflege Haus 03  
05.01.1998

**Dr. Karl Grob**  
Klinik für Orthopädische  
Chirurgie und Traumatologie  
des Bewegungsapparates  
01.02.1998

**Monika Mielsch-Oberholzer**  
Pflege Haus 04  
01.02.1998

**Nada Porobic-Martic**  
Restauration & Events  
09.02.1998

**Gabriela Widmer**  
Klinik für Infektiologie/  
Spitalhygiene  
16.02.1998

**Dragica Novakovic**  
Pflegerleitung Haus 06  
01.04.1998

**Christel Steurer-Seethaler**  
ZSVA  
06.04.1998

## 20 Jahre

**Nicole Blattmann**  
Klinik für Orthopädische  
Chirurgie und Traumatologie  
des Bewegungsapparates  
01.01.2003

**Ursula Breitenmoser**  
Springerteam  
01.01.2003

**Denise Heeb**  
stat. Pflege CHIPS  
01.01.2003

**Dr. Melanie Lederer**  
Klinik für Anästhesiologie,  
Intensiv-, Rettungs-  
und Schmerzmedizin  
01.01.2003

**Dr. Regulo Rodríguez**  
Institut für Pathologie  
01.01.2003

**Armin Schlegel**  
Pflege OPS 03  
01.01.2003

**Yvonne Tobler**  
Pflege Haus 03  
06.01.2003

**PD Dr. Henrik Behrend**  
Klinik für Orthopädische  
Chirurgie und Traumatologie  
des Bewegungsapparates  
01.02.2003

**Nebih Idrizi**  
Küchen  
01.02.2003

**Birgit Jäger**  
stat. Pflege CHIPS  
01.02.2003

**Sibylle Keel**  
Neonatologie Pflege  
01.02.2003

**Selvarany Kuganathan**  
Reinigung Patientenbereich  
01.02.2003

**Judith Stark**  
Augenklinik  
01.02.2003

**Irmgard Tanner**  
Pflege Haus 06  
01.02.2003

**Katja Gianotti**  
Rechtsdienst  
17.02.2003

**Ewald Seebacher**  
Aus-, Fort- und Weiterbildung  
01.03.2003

**Isabelle Doll**  
Klinik für Onkologie/  
Hämatologie  
10.03.2003

**Denise Tschudin**  
Pflege Neonatologie  
17.03.2003

**Martin Schwizer**  
Aus-, Fort- und Weiterbildung  
22.03.2003

**Dr. Walter Kolb**  
Klinik für Allgemein-, Viszeral-  
und Transplantationschirurgie  
01.04.2003

**Mirjam Rusch**  
Pflege Anästhesie  
01.04.2003

**Dr. Marc Schlaeppli**  
Zentrum für Integrative Medizin  
01.04.2003

**Dr. Daniel Weilenmann**  
Klinik für Kardiologie  
01.04.2003

## 15 Jahre

**Nicole Brander Nisple**  
Pflege Neonatologie  
01.01.2008

**Monika De Pablo**  
Pflege Haus 03  
01.01.2008

**Dr. Reto Engel**  
Klinik für Kardiologie  
01.01.2008

**Dr. Remus Frei**  
Klinik für Gastroenterologie/  
Hepatology  
01.01.2008

**Dr. Tamara Gerster Maraggia**  
Klinik für Anästhesiologie,  
Intensiv-, Rettungs- und  
Schmerzmedizin  
01.01.2008

**Ricardo Iglesias**  
Technology Management  
01.01.2008

**Andreas Kapfer**  
stat. Pflege MIPS  
01.01.2008

**Thomas Köppl**  
SSC-IT Applikationen  
01.01.2008

**Carmen Lendenmann**  
Pflegerentwicklung  
01.01.2008

**Prof. Dr. Paul Martin Putora**  
Klinik für Radio-Onkologie  
01.01.2008

**Jolanda Revoli-Schmid**  
Klinik für Dermatologie/  
Allergologie  
01.01.2008

**Janine Ruckstuhl**  
Pflege Haus 03  
01.01.2008

**Mike Scheffler**  
Informatik SSC-IT  
01.01.2008

**Franziska Seidel**  
Pflege Neonatologie  
01.01.2008

**Antonietta Stüdli**  
Information & Telefonie  
01.01.2008

**Nadja Wilding**  
Pflege Haus 04  
01.01.2008

**Astrid Biedermann**  
Rettung St.Gallen  
04.01.2008

**Daniela Menet**  
Frauenklinik  
18.01.2008

**Julia Ammann**  
Springerteam  
01.02.2008

**Evelyn Dähler**  
Pflege Zentrale  
Notfallaufnahme  
01.02.2008

**Sybille Forster**  
Pflege Haus 03  
01.02.2008

**Marianne Fröhlich**  
Information & Telefonie  
01.02.2008

**Jacqueline Häne**  
Rettung St.Gallen  
01.02.2008

**Claudia Keller-Ott**  
Pflege Haus 03  
01.02.2008

**Elena Landolf**  
stat. Pflege MIPS  
01.02.2008

**Birgit Leu-Freundt**  
Pflege Onkologisches  
Ambulatorium, Spital  
Rorschach  
01.02.2008

**Helena Manser**  
Departement Finanzen  
01.02.2008

**Beatrice Pozza**  
Gastroenterologie  
amb. Pflege  
01.02.2008

**Prof. Dr. Sandro Stöckli**  
Hals-Nasen-Ohren-Klinik  
01.02.2008

**Nahomi Bächler**  
Klinik für Gastroenterologie/  
Hepatology  
04.02.2008

**Angela Glogg**  
Klinik für Urologie  
07.02.2008

**Yasotha Kanagasabai**  
Pflege Hämodialysestation  
11.02.2008

**Jacqueline Bossart**  
Clinical Trials Unit  
01.03.2008

**Dr. Susann Endermann**  
Klinik für Anästhesiologie,  
Intensiv-, Rettungs-  
und Schmerzmedizin  
01.03.2008

**Prof. Dr. René Hornung**  
Frauenklinik  
01.03.2008

**Luzia Huber**  
Information & Telefonie  
01.03.2008

**Sonja Kadau-Rutzen**  
Institut für Pathologie  
01.03.2008

**Verica Matic**  
Patiententransport  
01.03.2008

**Adelheid Niederer**  
Rotkreuzpflege  
01.03.2008

**Hammou Oudda-Vetsch**  
Food Lab & Support  
01.03.2008

**Prof. Dr. Ludwig Plasswilm**  
Klinik für Radio-Onkologie  
01.03.2008

**PD Dr. Christian Rothermundt**  
Klinik für Onkologie/  
Hämatologie  
01.03.2008

**Nicole Trochsler**  
Pflege Haus 04  
01.03.2008

**Claudia Warth-Ebnetter**  
Aus-, Fort- und Weiterbildung  
01.03.2008

**Lamjed Tarsim**  
Büro- und Spezialreinigung  
17.03.2008

**Antoni Ammah Wilfred**  
Reinigung Patientenbereich  
17.03.2008

**Dany Barthel**  
Klinik für Allgemein-,  
Viszeral- und  
Transplantationschirurgie  
01.04.2008

**Liliane Gregor**  
Pflege Haus 02  
01.04.2008

**Maria Carmen Hollenstein**  
Food Lab & Support  
01.04.2008

**Luca Mijic**  
Pflege Anästhesie  
01.04.2008

**Michael Möbius**  
stat. Pflege CHIPS  
01.04.2008

**Gabriele Roth-Dysli**  
Patiententransport  
01.04.2008

**Tamara Sdanewitsch**  
Klinik für Pneumologie/  
Schlafmedizin  
01.04.2008

**Anita Züger Wirth**  
Seelsorge  
02.04.2008

**Rumenka Bezinarevic**  
Pflege Haus 01  
07.04.2008

**Marisa Stoll**  
stat. Pflege MIPS  
21.04.2008

## 10 Jahre

**Dr. Irina Bergamin**  
Klinik für Gastroenterologie/  
Hepatology  
01.01.2013

**Dr. Dr. Roman Brenner**  
Klinik für Kardiologie  
01.01.2013

**Chithradevi Ganenthiran**  
Food Lab & Support  
01.01.2013

**Rahel Giger**  
Ernährungsberatung  
01.01.2013

**Uwe Hagenauer**  
SSC-IT Applikationen  
01.01.2013

**Alessandra Langenauer**  
Pflege Anästhesie  
01.01.2013

**Katja Mey**  
SSC-IT Applikationen  
01.01.2013

**Dr. Marino Quarella**  
Klinik für Endokrinologie,  
Diabetologie, Osteologie und  
Stoffwechselerkrankungen  
01.01.2013

**Cornelia Scherer**  
Reinigung Patientenbereich  
01.01.2013

**Dr. Antonia Thieme**  
Klinik für Radiologie und  
Nuklearmedizin  
01.01.2013

**Monika Aubert**  
Gastroenterologie  
amb. Pflege  
14.01.2013

**Evelyne Pöhl**  
Departement Finanzen  
14.01.2013

**Ursula Luna**  
Restauration & Events  
28.01.2013

**Monika Breu**  
stat. Pflege CHIPS  
01.02.2013

**Daniel Camenisch**  
Klinik für Radio-Onkologie  
01.02.2013

**Ursula Grunder**  
Pflege Gebärsaal  
01.02.2013



**Dr. Andrea Hausammann**  
Klinik für Allgemeine Innere  
Medizin/Hausarztmedizin  
01.02.2013

**Rita Iff**  
Information & Telefonie  
01.02.2013

**Sabrina Kuster**  
Pflege Haus 03  
01.02.2013

**Daniel Kuzmanovic**  
Pflege Anästhesie  
01.02.2013

**Sarah Lässer**  
Springerteam  
01.02.2013

**Jacqueline Müller**  
stat. Pflege CHIPS  
01.02.2013

**Michael Neumann-Brunner**  
Rettung St.Gallen  
01.02.2013

**David Perez Alvarez**  
Rettung St.Gallen  
01.02.2013

**Sascha Ritetz**  
SSC-IT Medizin-Informatik  
01.02.2013

**Angelica Spirig**  
Klinik für Onkologie/  
Hämatologie  
01.02.2013

**Sabine Wehrli-Schnelli**  
amb. Pflege Nephrologie  
04.02.2013

**Anita Zaugg-Riedi**  
amb. Pflege Kardiologie  
15.02.2013

**Harri Joronen**  
Zentrum für Ergo-  
und Physiotherapie  
18.02.2013

**Romana Papadia**  
Klinik für Neurologie  
18.02.2013

**Saskia Epper**  
Human Resources  
25.02.2013

**Sarah Inauen**  
Restauration & Events  
01.03.2013

**Dr. Rolf Kuhn**  
Spitalhygiene  
01.03.2013

**Ann-Kathrin Nielsen**  
Klinik für Angiologie  
01.03.2013

**Claudia Vasilica Tamás**  
Pflege Herzkatheter-Labor  
01.03.2013

**Dr. Vilijam Zdravkovic**  
Klinik für Orthopädische  
Chirurgie und Traumatologie  
des Bewegungsapparates  
01.03.2013

**Nicole Braunwalder**  
stat. Pflege MIPS  
15.03.2013

**Melissa Cananao Ambrosio**  
Pflege Haus 04  
15.03.2013

**Aslihan Gökkan**  
Pflege Anästhesie  
15.03.2013

**Karoline Heil**  
Pflege Haus 01  
15.03.2013

**Eveline Hohl**  
Pflege Haus 03  
15.03.2013

**Linda Kunz**  
Pflege Haus 04  
15.03.2013

**Rahel Lengwiler**  
Pflege Haus 04  
15.03.2013

**Ursula Meier**  
Departement Finanzen  
18.03.2013

**Corinne Müller**  
Pflege Haus 03  
18.03.2013

**Christian Caprez**  
BD HM/Lebensmittel-Einkauf  
01.04.2013

**Christoph Gächter**  
Supply Chain Management  
01.04.2013

**Fabienne Grubenmann**  
Pflege Haus 03  
01.04.2013

**Myriam Hautle**  
Sozial- und  
Austrittsberatung  
01.04.2013

**Dr. Guido Henke**  
Klinik für Radio-Onkologie  
01.04.2013

**Ana Marcinkovic**  
Pflege Haus 04  
01.04.2013

**Mechthild Pellmann**  
Zentrum für  
Integrative Medizin  
01.04.2013

**Markus Remer**  
Pflegeentwicklung  
01.04.2013

**Dijana Schmid**  
Pflege Haus 03  
01.04.2013

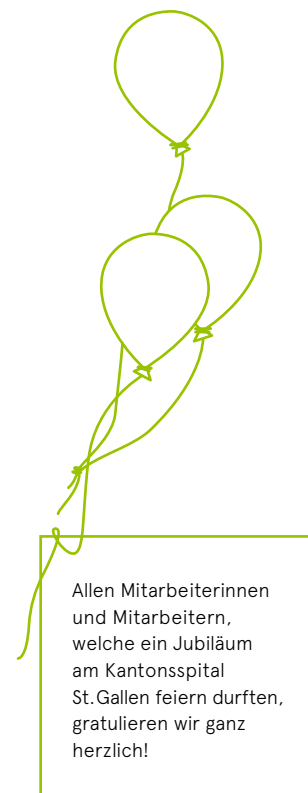
**Silvana Spahiu**  
Springerteam  
01.04.2013

**Evelyn von Gunten**  
Klinik für Pneumologie/  
Schlafmedizin  
01.04.2013

**Beatrice Zoppas**  
Human Resources  
03.04.2013

**Katarina Knöpfel**  
Klinik für Onkologie/  
Hämatologie  
18.04.2013

**Markus Wasmer**  
Grünanlagen & Areal  
20.04.2013



# Ein Tag mit Markus Diethelm



MD

**Markus Diethelm**  
66 Jahre  
Senior Teacher und  
Kochlehrling

Um 8.45 Uhr marschiert Markus Diethelm pünktlich wie die Eisenbahn ins Besprechungszimmer im Haus 38. «Eine Stunde haben wir für unser Gespräch zur Verfügung», erklärt er. Anschliessend müsse er im Berufskleiderpool unter dem Haus 03 einen Arztkittel fassen, damit er für seine Tätigkeit als Senior Teacher adäquat gekleidet sei. Was ein Senior Teacher ist, erläutert Markus Diethelm mit folgenden Worten: «Als Senior Teacher nehme ich während den Sprechstunden von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten den Status eines Mentors ein. In der Ausübung des ärztlichen Berufs ist die Kommunikation mit der Patientin beziehungsweise dem Patienten sehr wichtig. Leider wird dieses Thema durch Zahlen, Laborresultate und Finanzen immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Deshalb sitze ich während einer gewissen Zeit in den Sprechstunden, beobachte und gebe konstruktives Feedback.»

Nach fast 34 Jahren am Kantonsspital St.Gallen verabschiedete sich Markus Diethelm im vergangenen Herbst in die wohlverdiente Pension. Nur war das süsse Nichtstun gar nicht nach dem Gusto des agilen 66-Jährigen. Als einer von fünf Senior Teachers leistet er heute während rund drei Stunden pro Woche Support im Thema Kommunikation mit Patientinnen und Patienten. Von seiner langjährigen Erfahrung als Leitender Arzt und Stv. Chefarzt in der Klinik für Allgemeine Innere Medizin/Hausarztmedizin und Notfallmedizin profitieren Assistenzärztinnen und Assistenzärzte am Kantonsspital St.Gallen.

Wie angekündigt, eilt Markus Diethelm um 9.45 Uhr zum Berufskleiderpool, pünktlich um 10.00 Uhr sitzt er gemeinsam mit ei-

nem Teilnehmer des Senior Teaching und dessen Patientin in der Sprechstunde. Dabei achtet Markus Diethelm auf die verbale und nonverbale Kommunikation, lässt Eindrücke auf sich wirken: Wie erfolgt zum Beispiel die Begrüssung, hat sich der Assistenzarzt vorgestellt, wie wird das Laborresultat oder der Befund im Röntgenbild erklärt? Ebenso prüft er ein Zuviel an Fremdwörtern, welche die Patientin eventuell nicht versteht. Weiter erklärt er: «Spannend ist es, wenn die Patientin oder der Patient emotional wird.» Viele hätten Angst vor solchen Situationen, wenn Dämme brechen und starke Emotionen zum Vorschein kommen. Achselzuckend meint Markus Diethelm: «Aber das gehört eben zu unserem Beruf.»

Über Mittag folgt während 30 bis 45 Minuten ein Austausch mit dem Assistenzarzt. Dieser berichtet vorab vom eigenen Eindruck über die vergangene Sprechstunde. Hat er sich wohlfühlt? Gab es Stolpersteine? Dann schildert Markus Diethelm seine Beobachtungen, erteilt Lob, präsentiert aber auch Verbesserungsvorschläge. Am besten gefällt ihm dabei, dass er seine Erfahrung an die nächste Generation weitergeben kann. «Das ist ein tolles Gefühl», schwärmt er. Markus Diethelm betont, dass Seniorteaching jedoch kein Muss ist. Es basiert für die Teilnehmenden auf Frei-

willigkeit. Das Feedback erfolgt unter vier Augen und ist streng vertraulich. So gibt es auch keine Berichterstattung an eine vorgesetzte Stelle.

Nach dem Mittag hat Markus Diethelm private Pläne. Er trifft sich mit seiner Tochter Christa auf einen kurzen Kaffee im «Al Terzo». Christa arbeitet seit einigen Jahren als Physiotherapeutin auf der Orthopädie/Traumatologie im Haus 03. «Mit der Leidenschaft für die Medizin habe ich sie angesteckt», schmunzelt er. Die gemeinsame Vorliebe beschreibe sie jeweils treffend: «Papi, du interessierst dich für den Motor, ich mich fürs Chassis.»

Gegen 14.00 Uhr geht Markus Diethelm nach Hause, seine Frau erwartet ihn. «Ich will kochen lernen, meine Frau bringt es mir bei.» Laut ihm sollte man(n) mehr können als nur ein 3-Minuten-Ei sieden. Mittlerweile kredenzt er bereits Rührreier. «Das tut uns gut, dieses kreative Beisammensein. Schlussendlich bin ich von einem über 100%-Arbeitspensum runter auf ein paar wenige Stunden. Da müssen wir uns zu Hause erst wieder ein wenig finden», erklärt er augenzwinkernd und macht sich auf den Heimweg.

Text **Susanne Thuma**  
Foto **Reto Martin**

# Am Zimmer der Zukunft tüfteln

Das «Patientenzimmer der Zukunft» wird als Denkfabrik des Kantonsspitals St.Gallen bezeichnet. Sämtliche Funktionen und Vernetzungen von medizintechnischen Geräten, Anlagen und Prozessen werden hier getestet und weiterentwickelt. Und dies alles unter realitätsnahen Bedingungen.

Text Marion Loher  
Fotos Reto Martin, Martina Kaiser



Auf den ersten Blick sieht das Zimmer wie ein normales Patientenzimmer aus: zwei Betten mit Kissen und Decken, verschiedene medizinische Geräte und Monitore, mehrere Steckdosen und Kabel, ein Tisch und zwei Stühle für die Besuchenden. Doch ganz so gewöhnlich ist es nicht. Das Zimmer befindet sich nicht auf irgendeiner Station des Kantonsspitals St.Gallen, sondern in einem Testlabor, das im Erdgeschoss des Hauses 18 untergebracht ist. Hier werden keine Patientinnen und Patienten gepflegt, sondern medizintechnische Geräte und technische Abläufe unter die Lupe genommen. Das Zimmer wird denn auch als «Patientenzimmer der Zukunft», kurz PdZ, bezeichnet. «Es bietet uns die Möglichkeit, sämtliche Funktionen oder technischen Vernetzungen zu testen und Experimente zu wagen, ohne dabei die Patientinnen und Patienten sowie das Personal zu belasten oder gar zu gefährden», sagt Pascal Baumgartner, Fachspezialist im Technology Management. Zusammen mit dem Team, zu dem auch System Engineer Ümit «Ueli» Kayhan gehört, hat er das PdZ entwickelt. Seit November 2022 ist es in Betrieb. «Bei der Umsetzung haben wir darauf geachtet, eine möglichst realitätsnahe Umgebung zu schaffen, die auch im Bereich Patientenrufsysteme die Anlage der bisherigen Gebäude sowie jene des Neubaus enthält», sagt Kayhan.

## Zuerst der Test, dann der Feldversuch

«Es ist zu beobachten, dass Diagnose, Überwachung und Therapie immer mehr im Patientenzimmer stattfinden», sagt Baumgartner. Deshalb brauche es dort künftig mehr Technologie für die Diagnostik, mehr Überwachung und mehr Therapiemöglichkeiten. Welche das künftig sein könnten, wird nun im «Patientenzimmer der Zukunft», das die beiden auch als Denkfabrik bezeichnen, untersucht. Bis anhin wurden technische Innovationen auf dem Papier entwickelt und geplant. «Bisher war es uns kaum möglich, neue Geräte oder Technologien vor dem Feldversuch in einer realen Umgebung zu testen», sagt der Fachspezialist. «So zeigte sich manchmal erst, als das Personal oder der Patient schon involviert war, dass ein Zusammenspiel nicht wie geplant realisiert werden kann. Das war für alle Seiten belastend und frustrierend zugleich.»

Im PdZ können nun unter realitätsnahen Bedingungen und in vertrauter sowie technisch vergleichbarer Umgebung Prozesse nachgespielt, deren Optimierungsmöglichkeiten erprobt und die Fehlerquellen eliminiert werden. So wurde beispielsweise herausgefunden, dass

das KSSG für die Implementierung von technischen Hilfsmitteln weit mehr Informationen und Beschreibungen zur Anbindung benötigt, als vom Lieferanten zur Verfügung gestellt wurden. Dies wiederum habe die Dauer der Implementierung und damit auch die Arbeit auf der Station wesentlich in die Länge gezogen.

Im Testlabor können zudem Workshops für medizinische Fachkräfte sowie auch Gerätedemonstrationen oder Treffen mit Lieferanten durchgeführt werden. Letzteres könnte es bald beim Thema Infusionstechnik geben – im Rahmen der Ausschreibung könnten potenzielle Lieferanten mit ihrem Produkt ins PdZ eingeladen werden. «Hier sehen wir dann genau, ob es in unser System implementiert werden kann», sagt Baumgartner. Eine andere Möglichkeit ist, dass Produkte bei ihrer Entwicklung aufgrund der Testresultate im PdZ explizit auf die Bedürfnisse des KSSG zugeschnitten werden.

## Keine zusätzliche Arbeit

Allerdings wird es auch mit dem «Patientenzimmer der Zukunft» Feldversuche vor einer definitiven Einführung geben. «Unser Ziel ist es, die technischen Lösungen so zu skalieren, dass es für die Anwenderinnen und Anwender bis zu 95 Prozent passt und wir während oder nach dem Pilotversuch nur noch Feinjustierungen machen müssen», sagt Kayhan. Dem medizinischen Fachpersonal soll mit den neuen Technologien aber keine zusätzliche Arbeit aufgebürdet werden. «Im Gegenteil», sagt Baumgartner. «Mit gezielten Massnahmen und einer effizienten technischen Vernetzung wollen wir die Mitarbeitenden entlasten, damit sie sich noch stärker auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten konzentrieren können.»





# Die Intensivstationen rücken im Haus 07A näher zusammen



## Imagefilm Neubau Haus 07A

Fragen Sie sich auch, wie der Neubau H07A aussehen wird, wenn er ganz fertiggestellt ist? Wie es sich anfühlen wird, wenn Sie durch das Gebäude gehen oder die ersten Patientinnen und Patienten empfangen? Im Video erleben Sie die Verwandlung des Rohbaus in das fertige Gebäude.



**Im 1. Obergeschoss des Hauses 07A wird ein Grossteil der Klinik für Intensivmedizin verortet: die medizinische Intensivstation (MIPS), die neurovaskuläre Intensivstation (NIPS) sowie die EEG Monitor Unit (EMU). Mit dem Bau des Hauses 07B folgt dann auf demselben Stockwerk die chirurgische Intensivstation (CHIPS), wodurch eine einzige Klinik für Intensivmedizin entstehen wird.**

Text **Rahel Fritschi**  
Visualisierung Stützpunkt MIPS H07A:  
Virtual Design Unit GmbH, Zürich

Betritt man den Bereich der zukünftigen Intensivstationen im Neubau Haus 07A, scheint der rege Patientenbetrieb noch weit entfernt. Beim Blick auf den Zeitplan jedoch wird schnell klar, dass die örtliche Zusammenführung der Intensivstationen nicht mehr fern ist. Ende April 2024 wird der Patientenbetrieb im Haus 07A aufgenommen. Es ist dies der Zeitpunkt, an dem die Mitarbeitenden der MIPS, NIPS und EMU effektiv von der Nähe zu den neuen «Nachbarn» profitieren werden.

## Die «Nachbarschaftsbeziehungen» als Vorteil

Die räumliche Nähe zu den Herzkatheterlabors sowie zu den Endoskopieräumen der Gastroenterologie und Pneumologie (alle zusammengefasst im Interventionellen Zentrum) bringt Synergien und auch effizientere und patientenzentriertere Abläufe. Wege, die bisher lang waren, werden kürzer. Mit der Inbetriebnahme des Notfallzentrums 2029 wirkt dieser Nachbarschaftsvorteil noch stärker, da dann der Weg der Notfallpatientinnen und -patienten in die Intensivstation oder die konsiliarische Beurteilung der Notfallpatientinnen und -patienten durch eine Intensivistin oder einen Intensivisten um ein Vielfaches kürzer wird. Auch die Anordnung der Radiologie im 1. Untergeschoss von Haus 07A und dann der Interventionellen Radiologie im Haus 07B bringt einen grossen Mehrwert.

## Den IPS-Betrieb im Haus 07A planen

Im Betriebsprojekt «Klinik für Intensivmedizin Haus 07A inkl. EMU» hat das Projektteam unter Leitung von Joachim Näf und Vertretern aus Ärzteschaft, Pflege, DIB und IT den Betrieb der Intensivstationen im Haus 07A geplant. Seitens Klinik für Intensivmedizin sowie Pflege war ein mehrköpfiges Kernteam für die Planungsarbeiten zuständig. Viele langjährige Mitarbeitende haben gemeinsam eruiert, wie der Betrieb von MIPS, NIPS und EMU am optimalsten ablaufen soll. Wichtig war dabei der Einbezug aller Berufsgruppen. Das Betriebskonzept wurde Ende März 2023 vom Programmausschuss freigegeben.

## Die Schlüsselressource Mitarbeitende

Das Team um Dr. Gian-Reto Kleger, Klinikleiter der Klinik für Intensivmedizin, sieht die Ressource Mensch als wichtigstes Gut für den Betrieb der Intensiv-Betten im Haus 07A. Auch in der Klinik für Intensivmedizin ist der Fachkräftemangel ein grosses Thema, obschon die Rekrutierungssituation erstmals seit dem Ende der Coronapandemie etwas besser aussieht. Die Mitarbeitenden im Neubau Haus 07A profitieren dann auch vom Austausch unter den verschiedenen Bereichen sowie von der interdisziplinären Zusammenarbeit. Die örtlich nahe liegende Gastronomie im 3. Obergeschoss von Haus 07A wird es den Mitarbeitenden zudem ermöglichen, die Verpflegungspausen erstmals ausserhalb der Intensivstationen geniessen zu können.

## Die geometrische Gebäudeform als Herausforderung

Herausfordernd ist indes die nicht mehr halbrunde, sondern längliche Form der Intensivstationen. Im Bestandsbau profitierten die Kaderärztinnen und -ärzte sowie die Schichtleitung der Pflege vom guten Überblick aus dem zentralen Stützpunkt. Im Neubau Haus 07A müssen die Prozesse angepasst werden, um die gegebene schlauchartige Form und die damit angeordneten Patientenzimmer von den neu drei Stützpunkten aus im Blick zu haben.

## Ausblick auf Schulung und Training

Die neuen Prozesse und Abläufe werden dann in vielen Schulungs- und Trainingsstunden gemeinsam geübt – auch unter Einbezug der neuen Nachbarn. Ab Q1/2024 wird simuliert und getestet, sodass dem erfolgreichen Start des Patientenbetriebs Ende April 2024 nichts mehr im Wege steht. Bis dahin hat sich hoffentlich die Situation rund um den Pflegepersonalmangel weiter entschärft.



Dr. Gian-Reto Kleger



PD Dr. Georg Kägi



Dr. Dominik Zieglgänsberger



Regine Büdel

Platz, um die jährlich über 1000 Hirschlagpatientinnen und -patienten des Stroke Center adäquat betreuen zu können. Die Nähe zu den Intensivstationen und dann im Haus 07B zum Notfallzentrum wird personalintensive Transporte deutlich verkürzen und damit auch die Patientensicherheit erhöhen.

PD Dr. Georg Kägi,  
Co-Leiter NIPS

## Welche Vorteile bringt die räumliche Anordnung der EMU-Einheit den Patientinnen und Patienten?

Durch die Verortung der EMU im IPS-Bereich im Haus 07A wird die Einsatzzeit für Erste Hilfe im Falle eines epileptischen Anfalls verkürzt. Damit wird auch das Risiko eines plötzlichen, unerwarteten Todesfalls im Rahmen eines Anfalls minimiert. Durch die Neugestaltung der EMU und die dadurch verkürzte Einsatzzeit bei einem epileptischen Anfall profitieren die Patientinnen und Patienten auch von einer besseren klinischen Einordnung der Anfälle, da wesentliche neuropsychologische Funktionen noch während des Anfalls getestet werden können.

Dr. Dominik Zieglgänsberger,  
Oberarzt mbF,  
Klinik für Neurologie

## Wovon profitieren Sie in der Pflege in den neu angeordneten Intensivstationen im H07A am meisten?

Allem voran freuen wir uns, dass sich die neurovaskuläre Intensivstation nun räumlich anschliessen wird. Durch diese Nähe werden die gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Nutzung von Ressourcen vermehrt möglich sein. Die Teams können voneinander lernen und zusammenwachsen.

Regine Büdel,  
Stv. Leiterin Pflege,  
Klinik für Intensivmedizin

## Worin sehen Sie den grössten Vorteil in der Verortung der Intensivstationen im Haus 07A?

In den neuen Nachbarschaftsverhältnissen – für uns im Tagesbetrieb wichtige Bereiche liegen im Haus 07A sehr nahe. Dadurch können wir viele Laufmeter einsparen und profitieren somit von optimierten Abläufen.

Dr. Gian-Reto Kleger,  
Klinikleiter Klinik für  
Intensivmedizin

## Worin liegen die grössten Veränderungen für die NIPS im Neubau Haus 07A?

Die Erhöhung der Bettenzahl der Stroke Unit (NIPS) von aktuell 6 auf 8 Betten im Haus 07A bietet dringend benötigten



# Geriatriische Klinik neu unter dem Dach des Kantonsspitals St. Gallen

Der Bürgerrat der Ortsbürgergemeinde St. Gallen und die Verantwortlichen des KSSG haben rückwirkend auf den 1. Januar 2023 eine partnerschaftliche Lösung zugunsten einer integrierten Versorgung erzielt.

Nachdem die Bürgerversammlung Anfang Dezember zugestimmt hat, dass die Ortsbürgergemeinde keine eigene Geriatriische Klinik mehr betreibt, hat die Ortsbürgergemeinde sämtliche Aktien der Geriatriischen Klinik St. Gallen AG (GK AG) dem Kantonsspital St. Gallen verkauft.

Die bisherige Klinikleitung und das eingespielte Team der Mitarbeitenden der GK AG werden den Betrieb der Geriatriischen Klinik in den bestehenden Räumen nahtlos weiterführen. Das Personal der GK AG bleibt mit den bestehenden Arbeitsverträgen und Anstellungsbedingungen in der GK AG angestellt. Damit konnte für die integrierte altersmedizinische Versorgung von Stadt und Region St. Gallen eine optimale Lösung gefunden werden.

Die intensive Zusammenarbeit zwischen der Geriatrie und den medizinischen Disziplinen des Kantonsspitals St. Gallen wird damit wesentlich erleichtert. Zwischen den zwei Akutspitalern sollen gezielt betriebliche Synergien genutzt und administrative Hürden abgebaut werden. Der so entstehende Gesundheitscampus zwischen der Ortsbürgergemeinde, der GK AG und dem KSSG wird in naher Zukunft weiter ausgebaut: Die Klinikgruppe Valens (KLV) wird zusätzlich diverse Rehabilitationsdienstleistungen in den Räumlichkeiten der GK AG anbieten. So entstehen integrierte und innovative Versorgungsmodelle und die geriatrische Gesundheitsversorgung in der Ostschweiz ist sichergestellt.

**Impressum**  
Herausgeber **Unternehmenskommunikation Kantonsspital St. Gallen**  
Redaktionsleitung **Martina Kaiser**  
E-Mail **novum@kssg.ch**  
Gestaltung **Die Gestalter AG, St. Gallen**  
Druck **Galledia Print AG, Flawil**  
Illustrationen **freepik.com/Die Gestalter AG, St. Gallen**  
Adressänderungen **hr@kssg.ch**  
Titelbild **Generationen vereint am KSSG, Reto Martin**



# Hühnerfrikassee, Schinken mit Erbsen und Butter-Wildreis

Originalrezept aus dem Archiv des Kantonsspitals St. Gallen vom 20. November 1968. Neue Interpretation der Garnituren durch das aktuelle Gastronomie-Team des KSSG.

## Zubereitung Hühnerfrikassee

Poulet in ca. 2.5 cm grosse Würfel schneiden, mit Salz, Pfeffer und Weissmehl (30 g) würzen. Zwiebeln fein hacken. Danach Bratbutter in einem Rondeau erhitzen, Zwiebeln und Poulet begeben und dünsten, bis sich ein sirupartiger Saft bildet. Mit Weisswein ablöschen und etwas einkochen. Weissmehl (20 g) dazugeben, gut mischen und mit der Geflügelbouillon aufgiessen. Das Ganze aufkochen, den Gewürzsack begeben und ca. 45 Minuten auf niedriger Stufe dünsten. Poulet und Gewürzsack herausnehmen. Den Fond fein mixen und durch ein Sieb passieren. Saucenhalbrahm dazugeben und etwas einkochen. Anschliessend das Poulet in die Sauce geben, aufkochen und abschmecken.

## Zubereitung Schinken mit Erbsen

Schinken und Schalotten in feine Würfel schneiden, anschliessend die Schalotten in Butter andünsten, mit Mehl und Zucker bestäuben. Schinkenwürfel und Rahm dazugeben und aufkochen. Zuletzt die Erbsen begeben und dünsten. Bei Bedarf mit etwas Salz abschmecken.

## Zubereitung Butter-Wildreis

Zwiebeln in feine Würfel schneiden und in der Hälfte der Butter weich dünsten. Reis und Gewürze dazugeben, mit Bouillon auffüllen und ca. 30 Minuten leicht köcheln lassen. Wenn der Reis fertig ist, die Gewürze herausnehmen und mit dem Rest der Butter verfeinern.

## Zubereitung Garnituren

Rüebli, Pfälzer Rüebli und Sellerie in feine Würfel schneiden. Butter in einer Pfanne schmelzen und die Spargelspitzen leicht andünsten. Die Gemüsewürfel dazugeben, mit Salz und Zucker würzen, mit Gemüsebouillon aufgiessen und das Gemüse leicht glasieren. Zum Schluss die Toastbrot-Scheiben rund ausstechen und in Butter goldbraun backen. Die fein gehackte Petersilie zum Toast geben – und fertig.

## Christoph Wälchli Leckerbissen



### Hühnerfrikassee

1.2 kg Poulet-Oberschenkel (exkl. Knochen und Haut)  
30 g und 20 g Weissmehl (2 Teile)  
30 g Butter  
80 g Zwiebeln  
80 g Weisswein  
400 ml Geflügelbouillon  
80 g Saucenhalbrahm  
1 Gewürzsack (Estragon, Pfefferkörner, Lorbeer, Thymian)  
Salz, Pfeffer aus der Mühle

### Schinken mit Erbsen

350 g Erbsen  
120 g Schinken  
10 g Butter  
10 g Schalotten  
5 g Zucker  
5 g Mehl  
5 g Butter  
50 g Rahm

### Butter-Wildreis

240 g Wildreismischung  
40 g Butter  
40 g Zwiebeln  
400 ml Gemüsebouillon  
1 Lorbeerblatt  
1 Nelke

### Garnituren

60 g grüner Spargel (Spitzen)  
20 g Rüebli  
20 g Pfälzer Rüebli  
20 g Sellerie  
20 g Butter  
40 ml Gemüsebouillon  
Salz, Zucker  
4 Scheiben Toastbrot  
40 g Butter  
10 g Petersilie





# 150 Jahre

Kantonsspital St.Gallen

1. Mai 1873  
— bis —  
2023

